

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Briefe aus Innsbruck, Frankfurt und Wien

Flir, Alois

Innsbruck, 1865

Wien, den 18. Juli 1853

[urn:nbn:at:at-ubi:2-13027](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-ubi:2-13027)

Feld rief, während doch diese Behauptungen erst aus der geschichtlichen Abhandlung resultiren könnten, und selbst dieses kaum, da Beides in Abrede gestellt werde, indem Ottokar jene Länder auf ihre Bitte überkommen habe, die Deutschen aber so sehr begünstigte, daß er die Slaven dadurch vielfach beleidigte. Dieß war ein hingeworfener Handschuh. Chmel war der Verfasser jener Preisfrage. Am Dienstage trat er nun gegen Helfert vor und suchte zu beweisen, daß Ottokar ein Usurpator war, weil er die Länder nicht als Lehen ansehen wollte, und daß er die Polen als Blutsverwandte gegen die Deutschen zum Kampfe aufrief u. u. Helfert kann wohl in Einigem mit Grund repliciren, aber wenn er klug ist, trite er gegen Chmel zurück. — Ein eigenes Abenteuer begegnet neulich dem Professor Hye. Er ging über den Mehlmarkt und gähnte (hiabat), da steckte ihm ein frecher, fremder Schalk den Finger in die Mundhöhle. Vielleicht zu einer andern Zeit —

Heute Nacht hatten wir in Klosterneuburg ein furchtbares Wetter. Der Horizont brannte von Blitzen gewiß vierzig Stunden weit. Einmal krachte es — wie naher Kanonenschuß. Hier ist überhaupt zu viel Regen. Das Heu verfaulte.

Wien, den 18. Juli 1853.

Innigstgeliebter Freund!

— Daß ich vom Kaiser bereits für Rom ernannt bin, weißt Du durch meinen Bruder. Das Dekret ist geschrieben, aber mir noch nicht zugestellt.

In Rom geschah in meiner Angelegenheit ein köstliches Mißverständniß. Das Ministerium des Aeußeren schrieb an die Gesandtschaft in Rom, ich sei, da man des längern Zögerns müde geworden, Sr. Majestät als deutscher Prediger in Vorschlag gebracht. Der Gesandte war eben von Rom abgereist oder befaßte sich jedenfalls nicht mehr mit den Geschäften. Graf G., der Gesandtschaftsrath, mißverstand in eiliger Lesung die Depesche und eröffnete der Congregation von dell'Anima, ich sei von Sr. Majestät zum deutschen Prediger ernannt und die Gesandtschaft ernenne mich zugleich zum Rector der Anstalt. Die Congregation beeilte sich,

ein Dankschreiben an die Gesandtschaft zu senden, und macht mir die glänzendsten Complimente. Das Dankschreiben ist nun hier angekommen, und bei dem Ministerium des Auswärtigen herrscht die heiterste Stimmung. So eben läßt mich der Minister des Unterrichtes rufen, wahrscheinlich um mir denselben Spaß zu eröffnen. Ich speise nun zu Mittag und gebe diesen Brief auf die Post, während ich auf dem Wege zum Minister bin

Ich muß nun schließen. Mein Bruder soll meine Bücher und Schriften zusammenlegen, die Bilder und Uhren aufbewahren, die Einrichtung versteigern. — Grüße mir die lieben Freunde, und sei umarmt von Deinem getreuen

A. Flir.

Berichtigung zu Seite 27 (Anmerkung):

Joh. Alex. Mayr starb als Frühmeß-Benefiziat in Rattenberg am 15. Nov. 1821, — 43 Jahre alt.